

# Mitteldeutsches Land

## Wochen-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Hallesche Neueste Nachrichten - Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 127

Zürichverlag Leipzig, Druckerei: Götze & Co., Götze  
Zürichverlag Leipzig, Druckerei: Götze & Co., Götze  
Zürichverlag Leipzig, Druckerei: Götze & Co., Götze

Halle (S.), Donnerstag, den 2. Juni 1938

Blatt Nr. 127, Preis 1,25 RM (einmal 0,15 RM) wöchentlich  
Abonnement: 6,00 RM (einmal 0,50 RM) wöchentlich

Einzelpreis 10 Pf.

### Großbritannische Pläne zum spanischen Bürgerkrieg

# England will Frieden stiften

### Auch Stimmen für die Vereinigung des Verhältnisses zu Deutschland und des tschechischen Problems

Die gesamte Londoner Morgenpresse ist sich in der Annahme einig, daß die englische Regierung, sobald der Zeitpunkt dafür günstig ist, versuchen wird, in Spanien Frieden zu stiften oder einen Waffenstillstand anzukündigen. Allgemein wird darauf hingewiesen, daß England daran selbst sehr interessiert ist, weil ohne eine Regelung der spanischen Frage das englisch-italienische Abkommen nicht in Kraft treten kann. Als gleich wichtig bezeichnen einige Zeitungen weiter ein freundschaftliches Verhältnis England-Deutschland. Diesbezüglichen Gesprächen müßte eine vernünftige Regelung des tschechoslowakischen Problems vorangehen.

noch immer als ein ernstliches Hindernis für eine Verbindung angesehen werden. Der spanische Krieg verbinde nach englischer Ansicht eine Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien und sichere die Inkassierung des englisch-italienischen Abkommens hinaus. Engländischerseits hatte man es für außerordentlich wünschenswert — falls sich das erreichen lasse — beide Parteien in Spanien dazu zu bringen, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden. Falls Großbritannien

nien dazu helfen könnte, daß der Friede wiederhergestellt würde, so würde es keine Antragsungen scheuen, und wenn auch nur ein Waffenstillstand herbeigeführt werden könnte, werde Großbritannien sofort bereit sein, einzugreifen. Offensichtlich, so sagt man hier hinzu, sei es jedoch besser, wenn jeder Vermittlungsversuch zusammen mit anderen Wächtern gemacht würde, da ohne eine solche Mittlere es unmöglich sei, daß die Feindseligkeiten eingestellt würden.

### Das deutsche Tor zum Osten

## Wien soll größer werden

### Eine Antündigung Dr. Frieds / Neue

Reichsminister Dr. Fried besuchte gestern nachmittag das Wiener Rathaus, wo er von Bürgermeister Neubauer in Gegenwart des Reichsstatthalters Dr. Zengh-Anwar und der leitenden Beamten der Stadtverwaltung begrüßt wurde. In einer Ansprache erklärte Dr. Fried u. a., Wien sei als Hauptstadt für das kleine und große Österreich zu erheben. Es sei in jeder Beziehung, vor allem aber in wirtschaftlicher, ein ungehörter Rückgang eingetreten. Man brauche nur an die Zahl der Geburten zu erinnern. Es gebe keine Großstädte in Europa und vielleicht in der ganzen Welt, die einen solchen Rückgang der Geburten aufzuweisen habe.

### Deutsche Tor zum Osten werden

Wenn man das 7,5-Millionen-Volk Großdeutschlands hinter sich ziehe, dann müßte es eine Bedeutung gewinnen wie nie zuvor. Es sei der Gedanke gefaßt worden, den Umfang der Stadt von 270 auf 700 Quadratkilometer zu vergrößern, um Zielungsgebiete und aufstrebende Wohnverhältnisse zu schaffen, denn gerade auf diesem Gebiet sei gegenwärtig in Wien Zurückbleiben zu beobachten.

Entsprechend den nationalsozialistischen Grundsätzen, daß das Bauerntum als Ursprung und Kraftquell des deutschen Volkes anzusehen sei, werde man bemüht sein, der Bevölkerungsspitzenfrage durch die künstliche Wohn- und Zielungsgebiete, Schaffung von Eigenheimen und gesunden Wohnungen möglichst entgegenzutreten. Der Reichsstatthalter unternehme anschließend einen Ausbauplan durch das Rathaus und ließ sich über zahlreiche Einzelheiten der Wiener Gemeindeverwaltung Bericht erläutern.

Es werde, erklärte Dr. Fried mit besonderer Betonung, eine der Hauptaufgaben des Dritten Reiches sein, hier grundlegenden Wandel zu schaffen. Er habe in Uebereinstimmung mit Bürgermeister Neubauer einen Plan erworfen, wie dieses Gemeinwesen wieder zu neuem Glanz und zu neuer Bedeutung gebracht werden könne. Er plane, daß dieser Plan dazu führen werde, daß Wien eine neue Blütezeit erlebe, und das

Reichsstatthalter Gausleiter W. F. F. und Reichsminister Dr. Fried haben in gemeinsamer Beratung sowohl die politische als auch die staatliche Einteilung Österreichs in ihren Einzelheiten festgelegt. Der Reichsstatthalter hat auf Grund der Ergebnisse der Beratung eine Abtunung erlassen, wonach er auf Grund des ihm vom Führer erteilten Auftrages die Gau- und Kreis-Einteilung der NSDAP. festlegt. Nach der neuen Gemein-Einteilung umfasst

1. Der Gau Ober-Donau das Gebiet des bisherigen Landes Oberösterreich und erhält dazu den Gerichtsbezirk Bad Aussee, der früher zur Steiermark gehörte. 2. Der Gau Nieder-Donau deckt sich mit dem Gebiet des bisherigen Landes Niederösterreich. Er gibt die bei Wien angeführten Teile an den Gau Wien ab. Hierzu kommen die vier Verwaltungskreise des nördlichen Burgenlandes. 3. Der Gau Wien umfasst das bisherige Stadtgebiet von Wien und erhält dazu Teile der Verwaltungsbezirke Steyning, Wöding, Brud an der Weitha, Floridsdorf und Umgebung, Korneuburg und Zulln. 4. Der Gau Steiermark umfasst das bisherige Land Steiermark mit dem Gerichtsbezirk Bad Aussee und erhält dazu drei Verwaltungsbezirke des südlichen Burgenlandes. 5. Der Gau Kärnten umfasst das bisherige Land Kärnten und erhält dazu den Verwaltungsbezirk Vinz (Ehrlich). 6. Der Gau Salzburg umfasst das bisherige Land Salzburg. 7. Der Gau Tirol umfasst die Länder Tirol und Vorarlberg.

In dieser Einteilung hat der Reichsstatthalter in Einvernehmen mit dem Reichsstatthalter erklärt, daß die staatliche Einteilung in Landeshauptmannschaften, Bezirkshauptmannschaften und Stadtkreise entsprechend dieser Einteilung der NSDAP. in aller nächster Zeit durch Reichsgesetz geregelt wird.

### Der Schellenbaum in Rom

## Es lebe Spanien!

Von unserem römischen Vertreter  
Dr. Gustav Gerlein.

Rom, Ende Mai.  
Nach lag der Nachklang der großen römischen Tage, da die beiden „Fiatoren sich besonnen“ in der Stadt, als von den spanischen Schicksalshelden die Männer der Phalaris enttrotzen und mit ihren Wunden und Einbrüchen zeugten, daß über der vermeintlichen Diktatur die Idee steht. Italien, Deutschland und Spanien verdrängten in den stundegebunden der geschichtlichen Stadt dieser Erde zu einer einzigen fittlichen Weltanbahnung, der „Tag der Solidarität für das nationale Spanien“ wurde von selber zu einem Tag der Solidarität zwischen den drei Staaten, die den Mut hatten, alle Höhen zu zertrümmern und Leben und Blut, nicht bloß die Wahlstimme für die neue Ordnung der Dinge einzusetzen.

Mit einem einfachen Spiel deutscher Soldatenkapellen hat es angefangen, mit einem Gebraus Mussolinis für ein größeres Italien aufgehört. Dazwischen die tschechische Aufhebung, der Triumph des Imperiums im Senat, die Verdrückung im Dampfstation, Fahnen, Farben, Blut und Geist strömen zusammen in reiner Sarmatie.

Auf den Straßen begegnet man Braunhemden, Schwarzhemden, königlichen Grünhemden, Falangisten, Anarchisten; bald da, bald dort lauscht der deutsche Schellenbaum über einer jubelnden Menge auf, die italienischen Militärkapellen kommen entgegen, geben das Gefühl, stellen sich als Rivale auf. So etwas hat das Kolosseum seit tausend Jahren nicht mehr gesehen. Kampf der Instrumente und Gesänge! Dann wagt alles in einem ungeheuren Strudel vor dem Palazzo Venezia zusammen und als der Duce auf den Balkon hinausstritt, hatten dort unten vor ihm deutsche Heiter im Zuhören, über dem Rücken aber das große Bombard. Wenn ich nicht irre, gibt es eine Wagneria, damit wurde Verdi hinausgeschmettert.

Die Studenten feierten den 12. Jahrestag der Universitätsfeier. Der Duce mußte die Preise verleihen für die heldischen Kämpfer auf dem Gebiete der Kultur, der Kunst, des Sports und der Arbeit. Es soll der Künstler mit dem Arbeiter gehen, der Soldat mit dem Gelehrten. Alle, alle haben Platz unter den Schwingen des römischen Adlers. Wie unendlich fern die Zeit der Klassenkämpfe!

Mussolini hat den Abschiedsbrief eines sterbenden Legionärs aus Spanien erhalten: „Duce, ich bin glücklich, mein Leben als guter Soldat beschließen zu können.“ Du jemals ein Soldat beschließen zu können? Wo jemals ein Soldat beschließen zu können?

Dieser Sonntag sollte auch den Befreiungstagen gewidmet haben, daß eben dem einen i e i recht ist, was dem andern billig ist. Man kann den kommunistischen Herden in Spanien nicht den namentlichen fittlichen Kampfruf zubilligen wie den vaterlandstreuen Truppen

### Am 20. Juni

#### Bekanntgabe des Widerstandstatuts.

Wie der Prager Vertreter des „Paris Miß“ berichtet, soll das Widerstandstatut in seinen großen Zügen am 20. Juni veröffentlicht werden, und zwar — so will man in gut unterrichteten Prager Kreisen wissen — in Form einer Rundfunkrede des Ministerpräsidenten. Die Stimmung der Bevölkerung in den Badoorten wie z. B. Karlsbad und Marienbad, vor allem der Geschäftsleute und Arbeiter, ist, — berichtet das Blatt weiter, verzweifelt. Die Zahl der Vagabunden und Fremden sei auf ein Viertel zurückgegangen.

## Wso Englands Geheimdienst!

### Sauerwein berichtet über das Zustandekommen der tschechischen Kriegspolizei

Das große Kräfteverhältnis über den Urheber jenes irreführenden Berichtes, das von deutschen Truppenbewegungen an der tschechischen Grenze wissen wollte und damit Europa in eine regelrechte Kriegspolizei versetzte, ist noch immer nicht bekannt. Die Verantwortung dieser Frage ist, dazu, ist wesentlich, weil sie nicht nur Aufschluss über den Schuldigen an der Krise gibt, die sehr leicht zu einer Explosion hätte führen können, sondern darüber hinaus mit der Beweis für die Tatsache ist, daß auch heute noch genau so wie vor 24 Jahren Kriegsschuldarmen erfinden werden, wenn irgend eine daran interessierte Stelle in Europa die Zeit dafür gekommen hat. War man zuerst der sehr nobel klingenden Meinung, daß Prag der Erfinder jener Gerüchte über deutsche Truppenaufmischungen sei und

daß diese dann von der Hauptstadt der Tschechoslowakei nach London gelangen, so ist jetzt fest, daß diese Gerüchte genau den umgekehrten Weg nahmen.

Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ meldet, gehen ihm aus der tschechischen Hauptstadt Informationen an, die sich über das das Jenseits des führenden tschechischen Journalisten Jules Sauerwein beruhen dürften. Wie diesem nämlich von maßgebender tschechischer Stelle erklärt wurde, ist die tschechoslowakische Regierung am Abend des 26. Mai aus London ausgetrieben worden. Es wurde ihr bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, der englische Geheimdienst (Intelligence Service) besitze bestimmte Informationen darüber, daß tschechische Truppen sich auf die tschechische Grenze abgewandt. Daraufhin wurde, so ist dem Journalisten Sauerwein gesagt worden, die tschechische Teilmobilisierung angeordnet. Es habe sich um Minuten gehandelt, und es sei keine Zeit mehr verfügbar gewesen, sich in Berlin über den Charakter der Truppenbewegungen zu erkundigen.

Der Verlust, dem Deutschen Reich die Verantwortung über eine Krise aufzubringen, die in England selbst als alte Kriegsgefahr besichtigt wurde, wird also heute — zwölf Tage später — in seinem ersten und entscheidenden Anfang dem englischen Intelligence Service zur Last gelegt, und zwar geschieht dies durch eine tschechisch-französische Quelle.

### 839 Gemeinden für Henlein

Der nächste Wahlgang in der Tschechien.  
Bei der dritten Etappe der Gemeindevahlen in der Tschechoslowakei, die für den 12. Juni ausgeschrieben sind, werden, wie jetzt bekannt wird, in 839 bedeutendsten Gemeinden die Wähler zu wählen, nachdem dort nur eine Kandidatenliste, die tschechen- und deutschen Partei, eingebracht werden. Dabei haben noch aus 32 tschechen- und deutschen Parteien, in den 442 Gemeinden Wähler, die die

Wähler, die die





Chamberlains Erklärungen

England und die allgemeine Wehrpflicht.
Englands Premierminister Chamberlain bestätigte gestern im Unterhaus...

Es sei nicht richtig, führte er aus, daß die von der Regierung vorbereiteten Pläne die Dienstpflicht für jeden einzelnen im Falle eines Krieges vorsehen...

Stiffesuermehr oder zur Sonderpolizei oder als Luftschutzwart gemeldet habe und auch entsprechende Ausgebildeten worden sei...

Otto Habsburg-Lothringen
Der Adel in Oesterreich

Der Reichsinnenminister teilt mit, daß in Oesterreich durch Gesetz von 1919 der Adel aufgehoben und die Nahrung von Adelsbesitzungen unterlag und mit Strafe bedroht werden ist...

Königsbesuch wirft erste Schatten

Die Pariser Kriminalpolizei führt zur Zeit im Hinblick auf den Besuch des englischen Königspaars eine Zäuberung der Danziger vor verdächtigen Elementen durch...

Janina und ihre 16 Männer
Eine Neoford-Bigamistin vor Gericht

Schöne Männer wurden von der 26 Jahre alten Janina Demba im Verlauf weniger Jahre abgetrieben und völlig ausgeplündert...

Neuer Kampf um den
Diamantenschah Kaiser Maximilians
Tauderschiff will ihn haben

Nach einer Vorbereitungsarbeit, die mehr als drei Monate in Anbruch nahm, ist der italienische Dampfer 'Alo' aus dem Hafen von Venedig ausgelaufen...

'Merida', ein Postschiff, das den regulären Dienst zwischen den Antillen und Veracruz verah, sank im Jahre 1911 durch einen Zusammenstoß bei diesem Abel...

„Unmilitärisch und ungehörig“

Ein Anordnung des Generalfeldmarschalls. Ueber das Photografiieren des Führers durch Wehrmachtsangehörige gibt im Kult...

General Krauß in Berlin

Auf Einladung des Reichswehrführers, 4-Gruppentührer General Reinhard, traf gestern Abend der verdienstvolle österreichische Generalführer aus dem Weltkrieg, General Krauß, in Berlin ein...

Stadttheater Halle
Frau Luna
Circus Ausstattungsparade von Paul Lincke

Gr. Ulrichstr. 51
Ab heute Donnerstag!
Der größte Lustspielschlager dieses Jahres!

Der König
Diesen köstlichen Film dürfen Sie sich unter keinen Umständen entgehen lassen!

Schauburg
Ab morgen Freitag!
Der Wind hat mir ein Lied von einem Glück...

Dreiklang
Ein Ufa-Tonfilm, der mit dem Prädikat 'künstlerisch wertvoll' ausgezeichnet wurde...

Der nächtliche Spatz
mit Grell Thelmer, Albert Mog, Marg. Kupfer, Heinz Salfer.

2. Film von den olympischen Spielen Berlin 1936!
Mit hinreißendem Schwung hat Leni Riefenstahl in diesem zweiten Film die Masse der Eindrücke noch wesentlich gesteigert...

Nordland-, Spitzbergen- und Ostseefahrten
in der Zeit vom 28. Juni bis 17. September 1938.

Zarah Leander
auf neue in diesem ihrem zweiten großen Ufa-Film!
In den weiteren Hauptrollen: Karl Martell, Ferdinand Marian, Julia Serda, P. Bildt, Edwin Jürgensen

Lil Dagover - Paul Hartmann
Rolf Moebius
Helga Marold - Walter Werner u. a.

Willy Purbst's Serenade
mit Hilde Krahl, Albert Matterstock, Igo Sym

Spiegel des Lebens
Ist der Kleingeldteil der Saale-Zeitung. Von vielen ist dies erkannt worden...

Kurhaus Bad Wittkind
4 Uhr gr. Tanztee
8 Uhr Tanzabend
Freitag, 6 1/2 Uhr Frühkonzert
4 Uhr gr. Gartenkonzert

Zarah Leander
Die Melodie des Südens!
Das Lied eines Herzens!

BURG-THEATER
Ab Freitag bis 2. Feiertag
Russische Lieder, Liebe u. Verbannung

Ufa-Theater
Alte Promenade
Werktags: 4.00 6.20 8.15
I. und II. Festtag: 3.15 5.40 8.15

BREHMERS Gallorentropfen
der gute Magenlikör
LEIPZIGER-STR. 43
GEIßSTR. 11

Reiseauskünfte u. Prospekte
von allen schönen Bädern und Kurorten

Undeutlich geführte Inlerate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung

keinerlei Erbschaft
gefördert zu werden. Das Reichsgericht ging über...

deutlich
ne Folgerungen zu ziehen.

Denkt an die Brüder und  
Schwestern jenseits der Grenzen!

In diesem Monat veranstaltet der VDA seine alljährliche Schenkungsmittlung. Der stellvertretende Bundesleiter Schagel erläßt dazu folgenden Aufruf:

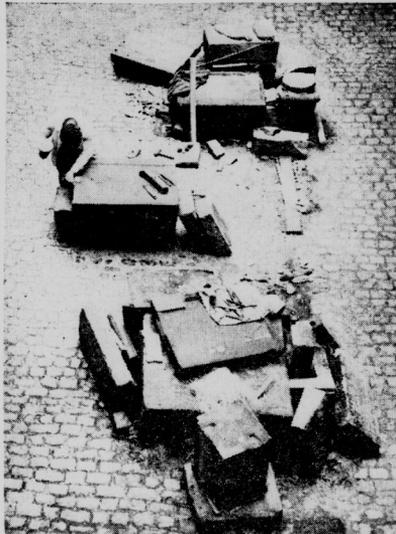
Wieder geben die Sammelblöcke des VDA zu Umlauf, und wieder werden sie in den Familien mahnen, die Deutschen draußen nicht zu vergessen. Wieder wird die deutsche Jugend auf das Leben und das ganze deutsche Volk an diese Sammelblöcke erinnert werden, und alle die kleinen und großen Spenden, die an diesen Sammeltagen des VDA uns zuströmen werden, sollen Bausteine sein für die Aufrechterhaltung und den Ausbau der volkswirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen, vor allem der Schulen und Vereinstätigkeiten unserer Deutschen fremder Staatsangehörigkeit in aller Welt.

Wir erinnern uns an diesen Sammeltagen des VDA, der Tatsache, daß wir eine Nation von hundert Millionen sind, von denen ein Viertel „in der Zerstreuung“ lebt, einer Nation, die nicht allein für den Bestand und die Zukunft des Deutschen Reiches und Staates, die darüber hinaus für die vorkämpfte Selbstbehauptung aller deutschen Gruppen und Menschen in aller Welt kämpft. Wir erinnern uns dieser Tatsache und wissen, daß die Erhaltung des deutschen Schul- und Kulturlebens im Ausland heute eine besondere Aufgabe und Pflicht ist, die auch der letzten Deutschen im Reich angeht!

Der Volkshund für das Deutschtum im Ausland steht seit vielen Jahrzehnten im Dienste dieser Aufgabe und verwendet die ihm durch den deutschen Deutschnut im Reich ausstehenden Mittel vor allem zur Erhaltung des deutschen Schulwesens bei den Volksgemeinschaften in der Welt.

Jeder Deutsche, der weiß, wie groß die Schwierigkeiten und Gefahren sind, mit denen unsere deutschen Brüder und Schwestern draußen um ihr Deutschtum, um ihre Sprache, um ihre Schule, um ihre Kultur kämpfen müssen — jeder Deutsche, der das Glück hat, im arbeitsreichen Staat zu leben, wird sich daher freudig an diesem Opferwerk des VDA beteiligen.

Die Sammelblöcke des VDA, in den Schulen und in den Familien sind ein Wahrzeichen: Deutsches Volk, seid keine Verbundenheit mit den Kindern draußen! Wir wissen, daß das ganze deutsche Volk diesen Mahnrufen hören und ihm freudig und opferbereit folgen wird.



Steinmetze erneuern die Kapelle an unserem alten Rathaus

Seit Wochen sind Steinmetze bei der Arbeit, um die Säulen und Kapelle unseres ehrwürdigen Rathauses und des Waagegebäudes zu erneuern. Auf den Millimeter genau werden die Kapelle den alten nachgeformt. Unser rechtes Bild zeigt einen der Handwerker bei der Arbeit. Das Bild links gewährt einen Blick von oben in den Hof des Waagegebäudes, wo die Steinmetzen ihre Arbeit gewissenhaft verrichten. (Bilder: Ziegler.)



Der schaffende Mensch - Das Erzeugnis seiner Arbeit - Der Verkehr

„Wille und Werk im Land der braunen Erde“

Die Mitteldeutsche Industrieausstellung im September eine stolze Leistungsschau unseres Gaues Halle-Merseburg

Vom 21. September bis 9. Oktober wird unsere Gaustadt Halle im Zeichen der großen Mitteldeutschen Industrieausstellung „Wille und Werk im Land der braunen Erde“ leben. Wir haben bereits vor einiger Zeit in einer kurzen Ueberschau auf diese Ausstellung hingewiesen, die nach dem Wunsch des Städtcherrn, Gauleiter Staatsrat Gageling, eine repräsentative Leistungsschau werden und zugleich einen stolzen Rechenschaftsbericht ablegen soll

von dem, was in unserem Gau Halle-Merseburg seit 1933 geschaffen worden ist. Nachdem die ersten Vorbereitungen in Angriff genommen sind und erste Vorbereitungen über Idee und Wiederholung der Ausstellung hinausgegangen haben, können wir heute erkennen, in wieweit hohem Maße sie vom Willen und dem Werk des Gaues der braunen Erde zeugen wird, die sich hier in ihrer ganzen Lebendigkeit, in dem Bestreben ihrer Kräfte und Hindernisse darbringen werden. Die Schau wird aber nicht nur zeigen, was in diesem Lande bereits geleistet worden ist, sie wird auch die großen Aufgaben der Zukunft sichtbar werden lassen, die in Blut und Boden unseres Heimatlandes beschlossen liegen.

Es folgen Zuckerwirtschaft und Milchindustrie. Dort wird u. a. in einer Glasfabrik das Modell der ältesten deutschen Zuckerfabrik, das bisher im Deutschen Museum in München ausgestellt war, zu sehen sein. Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie mit den großen Schokoladen- und Konfektfabriken unseres Gaues, die Milchwirtschaft und das Mehlwesen und eine große Gruppe der Maschinenindustrie schließen sich an. Mit einer großen, ihrem Rang in der deutschen Wirtschaft entsprechenden Sonderausstellung erhebt der Kupferhüttenbergbau des Mansfelder Landes, Gemeinshaftskunde der Wirtschaftsprüfung, Steine und Erde, der Ziegelindustrie, der Papierindustrie, der Holzindustrie, der Lederindustrie und der Bauwirtschaft schließen die zweite Abteilung „Erzeugnis“ ab.

Die Ausstellung findet in der Volkshalle und auf dem umliegenden Gelände statt. Da die Raumlichkeiten dieser Halle mit ihrer 10000 Quadratmeter großen Ausstellungsfläche nicht ausreichen, werden um sie herum noch große Zelte errichtet werden. Die Schau gliedert sich in drei große Gruppen, die dem schaffenden Menschen, den Erzeugnissen seiner Arbeit und dem Verkehr im mitteldeutschen Raum gewidmet sind. Der Mensch und seine Gemeinschaft als Träger und Ziel aller wertvollen Schaffens steht dabei im Vordergrund. Deshalb ist ihm die Ersehnte gewidmet, die die Deutsche Arbeitsfront als Vorkämpferin, Erzieherin und Führerin des schaffenden Menschen tätig und würdig ausgestaltet wird. Die AFA wird außerdem noch Sonderausstellungen veranstalten.

Als Mittler zwischen Mensch und Erzeugnis, zwischen Produktion und Verbrauch, erscheint in der dritten Abteilung der Verkehr. Die Hauptträger dieser Abteilung sind Reichspost, Reichsbahn, Oberste Bauleitung für Reichsautobahnen, Luftkanäle und Hafen-Halle-Traße. Die Reichspost setzt dabei ein großes Fernprogramm in seinem Aufbau und die neuesten Fortschritte in Bildübertragung und Fernsehen. Auf dem Freigelände der Ausstellung steht außerdem während der ganzen Ausstellung ein in einem 25 Meter langen Omnibus untergebracht fabrikbares Postamt zur Verfügung. Die Reichsbahn gibt einen Uebersicht über ihre geschichtliche Entwicklung und führt in einem Modell den Betrieb einer großen Hochgeschwindigkeit vor. Neben der großen Halle ist außerdem ein 200 Meter langer Anschlußgleis gelegt worden, auf dem die neuesten Lokomotiven, Wagen und Waggonen stehen. Von besonderem Interesse wird für uns die Schau des Hafens Halle-Traße sein, da hier die Verkehrsprobleme sichtbar werden, die sich durch den Anschluß

Von den Erzeugnissen der Arbeit wird die zweite Abteilung berichten, in der alle die großen Wirtschaftsprüfung unseres Gaues vertreten sind. Zunächst einmal der Braunkohlenbergbau, zusammengefaßt durch eine Ausstellung des mitteldeutschen Braunkohlenindustrials, dann die Energiewirtschaft des Gaues, vertreten durch die Vorkämpferin, die Elektrizität, Gas, Wasserkraft, Luftverkehr und die Stromgasse. Ihnen schließt sich unsere chemische Großindustrie an. In dieser Abteilung werden die Vorkämpfer des Gaues beteiligt sein. Namen wie Zeuna, Wittenberg, Bitterfeld, Schkopau und darüber hinaus Berlin, Leverkusen und Frankfurt kennzeichnen die Bedeutung dieses großen Gemeinschaftsverbandes. Neben den Darstellungen über die Produktionsgänge wird dieser Stand die Bedeutung der chemischen Produktion im Vierjahresplan aufzeigen, auf den die ganze Ausstellung abgestimmt ist.

Vier Tage Laternenfest in Halle

Halle. Die RSG „Kraft durch Freude“ wird das halbsächsischen Laternenfest in diesem Jahr erstmalig zu einem mehrstägigen großen Volksfest ausstellen. Zu Mittelpunkt steht nach wie vor der Bootstanz mit Großfeuerwerk am Sonntag, dem 6. August. Er wird unter dem Motto „Von der Saale zur Donau“ stehen. Darum gruppieren sich in den Tagen vom 5. bis 8. August mehrere Großveranstaltungen.

Am ersten Tag gleich ein Fünfhundertter



Knapp fünf Stunden walteten die Glücksmänner am Mittwoch ihres Amtes, da ging es wie ein Lauffeuer über den Rammischen Platz: Da drüben hat eine 500 RM. gewinnende die Glückliche eine Frau, die ganz und gar nicht mit Glückseligkeit gekannt ist — wurde am Abend auf die Geschäftsstelle eingeladen, wo ihr ein Teil des Gewinnes auf den Tisch des Gaues ausgegahlt wurde.

Unser Bild zeigte sie gerade (in der Mitte), wie sie freudigtrahlend vor dem ganzen Saal stand, mitten zwischen Beglückterinnen, Glücksmännern und Glückseligkeitsleiter. Was mag sie wohl mit dem Reichtum verbunden? Eine glückliche Sommererholungsreise mit Mann und Kind und Regel? Denn von solch einem freudigen Schred muß man sich erholen! (Bild: Ziegler.)

**EHE** Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie unsere reiche Auswahl: **Schlafzimmer, Küchen, Speisezimmer** **MÖBEL-PHILIPP** Gr. Ulrichstr. 27, Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungsvereinfachung Einstandsanzahlungen









WEBB MILLER

# Die Indus-Kriegsziele

Copyright by Rowohlt-Verlag G. m. b. H., Berlin W 50

(27. Fortsetzung)

Durch meine indischen Freunde wurde ich mit einem Hindu befreundet, der ein hoher Beamter der Eingeborenenregierung in Delhi war. Er nahm mich mit auf eine Autofahrt über Agra und zwei seiner Freunde. Als wir innerhalb der Stadt waren, wurde ich gewarnt, daß die Polizei hätte, mit der Möglichkeit zu sein, daß ein Stellvertreter, noch niemand uns sehen konnte, hielten sie den Wagen an und sahen eine falsche Wäpung und einige Papierzettel unter dem Sitz hervor. Inerhielt ich das für ein entgegenschickendes Anzeichen, ein meine westlichen Gewohnheiten, denn mir war bekannt, daß die Religion des Hindus jeden Alkoholismus verbietet. Aber jeder der drei Hindus trank ein Bier und trank mit mir und ich dachte, Hindus dürften dergleichen nicht trinken", sagte ich. "Dürfen wir auch nicht", grinte mein Bekannter, aber einige von uns haben nicht alle Gebote unserer Religion und Sitze ein. Daher müssen wir hier herausfinden, was unter uns keinen Fehler haben. Sollten denn alle Amerikaner jedes Gebot ihrer Religion?" Ich mußte antworten, daß das nicht der Fall war. Die Hindus lernten die falsche Wäpung bald, und auf dem Hinweg zum Hotel hatten sie etwas, das wohl unserem Ich hätte überhand, Madame" entpfaß. Die Welt ist sich überall gleich...

Ich ließ Lord Irwin, den Vizekönig und Generalgouverneur von Indien, wissen, daß ich gern mit ihm gesprochen hätte; aber ich erwartete kaum, daß er darauf eingehen würde. Als der persönliche Vertreter des Königs und Kaisers nahm er eine heikle und wenig beachtenswerte Stellung an. Ein Gespräch mit einem amerikanischen Korrespondenten war wohl das Beste, was ich von ihm erwartete. Aber innerhalb einer halben Stunde erhielt ich eine Einladung zum Ball des Vizekönigs.

Als ich wieder in London war, erfuhr ich den wichtigsten Grund, warum Lord Irwin mich so ohne weiteres empfing. Meine Berichte über die Zensur in Bombay hatten im Innenbüro zu London einiges Aufsehen erregt. Zeitstrahlen waren an den Vizekönig geschickt worden, die ihn über den unangenehmen Eindruck einer rigorosen Zensur auf die Weltmeinung aufklärten. Daher wählte Lord Irwin schon einiges über mich. Vier feindliche darstellbare Kulis sorgten meine Kritik den feilen Zensur an den großen feindlichen Regierungsbüro, das, auf einem Berggipfel gelegen, einen Ausblick auf die weißen Ketten des Himalaja bot. Am Tor-

eingang hand eine Abteilung Gurkhas, diese bekamen kleinen Kriegergestalten mit Wollgegendelien, und grünten tramm. Ein hochgeborener, barhäutiger, bärtiger Sikh, in Gold, führte mich in den Ball. Der Adjutant des Vizekönigs bot mir Zigaretten und zu trinken an.

Lord Irwin, groß und häger wie Lincoln, in grauem Morgenanzug, empfing mich freundlich und sprach mit mir des längeren über die Vorgänge, deren Zeuge ich in Daroga, Madala und Ghendi-Bazar gewesen. Er gab mir Aufschluß, den ich allerdings nicht als von ihm ausgehend benutzen sollte, über die Haltung der Regierung gegenüber der bevorstehenden Round-Table-Konferenz, die er als eine "Etappe Indiens auf dem Wege zur Selbstverwaltung" bezeichnete. Er sagte: "Die Regierung erkennt sehr wohl, daß die Attitüde von wirklichen nationalen Ansprüchen geleitet wird, aber die Methoden sind unangenehm, und die erste Pflicht der Regierung ist, Ruhe und Ordnung wiederherzustellen." Lord Irwins Toleranz machte mir großen Eindruck, und ich mußte, daß er die Achtung Gandhi und anderer Kongreßführer geüß-

wid unter Umständen unter den Tisch gebracht hätte, aber dort schickte man alles so ruhig wieder aus, daß man nicht viel Wirkung spürte. Von Zeit zu Zeit gingen sie an Zensur und unterrichteten sich über den bevorstehenden Angriff. "Verdammt gute Kämpfer, diese verfluchten Hindus", war die allgemeine Ansicht.

Um 2 Uhr morgens war noch kein Angriff erfolgt, und wir gingen zu Bett. Wenn die Hindus der Peshwar auf den Kriegspfad gehen, schlafen die höheren Beamten unter Beobachtung, denn die Hindus haben die unangenehme Gewohnheit, sich durch den Stachelbrot zu schleichen und Beamte im Schlaf zu ermorben. Samter und ich schliefen draußen auf seiner Veranda, während der Vorhang ein großer bäriger Sikh mit einem Gewehr die ganze Nacht den Kriegspfad auf und ab schritt - sehr schritt hin und sehr zurück. Ich schlief wenig, aber Samter schlief gut. Frühling ließ Samter jede Nacht kein Lager betreten. Um 7 Uhr morgens flogen fünfzig kleine britische Kampfbomber am Himmel weit, wo eine Strömung in einigen Sekunden aufgeföhrt hatte, ließen einige Bomben fallen und kehrten zurück. Ich konnte in Peshwar die Bombeneinsätze deutlich hören. Ich verurteilte die Flugvorführung zu überreden, mich im Flugzeug zu setzen und sie zu begleiten. Die Briten sind in irgendwelchen Dörfen verstreut, und ich glaube nicht, daß wir einen getroffen haben", sagte mir ein Offizier. "Aber die Explosion der Bomben verbreitet sich als Regenfall bis in die Berge und wir halten das für moralisch wertvoll."

## Zum Dach der Welt

Auf dem Wege nach Simla nahm ich kurzen Aufenthalt in Lahore, wo mir einer der wenigen humoristischen Momente der Auseinandersetzung zwischen den Briten und der Kongreßbewegung begegnete. Hindu-Frauen der höchsten Klasse hatten sich versammelt, die Kleider- und Schmuckstücke von Lahore zu beschludern, bis ein indischer britischer Beamter auf eine Methode verfiel, die sie vertrieß. Da er der britischen Polizei nicht aufgeben konnte, wandte er die Hände in die Luft und legte, mietete er ein eingebohrtes Profilometer der niedrigen Klasse, die für ein paar Rupien den Tag die besten Säden beschludern wollten. Als die Profilometer erklärten, hielten die adligen Hindu-Frauen in Entrüstung; ihre Religion erlaubte ihnen nicht, sich in irgendeiner Verbindung zu kommen. Der britische Beamte zog darauf die Profilometer wieder zurück, und sein Ziel war erreicht.

Von Simla begab ich mich nach Peshawar in der Nordwestecke Indiens, in der Nähe des berühmten Akberpalastes und der gewaltigen Reste des Hinduismus zwischen Indien und Afghanistan, von wo aus viele Krieger in den vergangenen Jahren in die feindlichen Ebenen Indiens hinausgingen. George und ich fuhren mit der Eisenbahn über die glühenden Ebenen von Lahore, über den reichenden Indus in die nordwestliche Grenzprovinz, wo die Engländer seit 1849 gegen wilde, unbarmherzige Stämme zu kämpfen hatten.

In Peshawar lud mich mein Freund Wally Lawther, Chef des Geheimdienstes der Nordwestgrenze, ein, in seinem Bungalow zu wohnen. Lawther hatte alle Hände voll zu tun; die wilden Hindus hatten Peshawar am Abend vom 1. Juni 1949 erobert, und er erwartete die Nacht eine Wiederholung des Angriffs. Innerhalb nahm er sich Zeit, um mir einiges über die Hindus zu erzählen.

In gespannter Erwartung. Eine schreckliche Bande von Hindus lauerte noch in der Nähe von Peshawar, vermutlich um bei Nacht den Angriff zu wiederholen. Ich hatte ein wenig Angst, aber die Beamten im Gegen Abend lag ich, wie Lawthers Diener dessen Gesellschaftsanwalt zurechtlegte. "Sie werden sich doch nicht zum Diner umziehen?" fragte ich überaus. "Ja, wir wollen uns ruhig umziehen. Ich habe ein paar Beamte mitgenommen, die die vielleicht am besten kennen. Wir werden eine kleine Abendgesellschaft haben", sagte Lawther ruhig. Ich hatte oft davon gehört, daß Engländer sich zum Diner umziehen, im Inneren Afrikas, und dachte, das muß, aber dies war das eben, daß es mir begegnete. Ein halbes Dutzend von Lawthers Freunden erließen, in weißen Dinner-Jackets, und ich mußte meinen schweren Londoner Smoking mit geklärter Hemdjacke tragen. Wir hatten ein verdammt gutes Diner, tranken sehr viel Whisky, der

Natürlich wollte ich den Anberaubt sehen. Der so nahe lag, aber Lawther sagte, man brauchte ein Regiment Truppen, um dort hinzukommen. Er brachte mich in meinem Wagen bis zum Ausgang, eine harte feinerne Verriegelung am Fuße des Akberpalastes bis dahin nahm er einen Beamten mit, ein Gewehr und für mich wie für ihn einen Revolver. "Man kann nie wissen, wann einer von diesen Südländern aufsteht und einen abschießt. Man hat gearbeitet sich so einer in eine richtige Verriegelung und sieht zu, daß er den ersten besten Weisen tötet, den er zu sehen bekommt, und wenn er dabei umkommt, so gewinnt er den Ruf, einen Ungläubigen getötet zu haben."

Simla ist unter den vielen tausend Städten, die ich in der Welt gesehen habe, eine der merkwürdigsten. Sie liegt 7000 Fuß hoch auf Berggipfeln im Berglande des Himalaja, umgeben von einem gewaltigen Panoramafächerbedeckter Gipfel. Nur Riffling, von Kulis gezogen und geschoben, oder Reiter können sich auf den steilen, ungeschulerten Straßen bewegen. Diese kleine, hübsche "Veranstaltung" ist die Sommerresidenz der indischen Regierung.

Ich kam schließlich in Simla an und simla, nachdem ich mich ein wenig erschreckt in zum Diner ins Hotel kehrte. Der meine Dhotel wollte mich zuerst nicht den Speisefaal betreten lassen, weil ich keinen Abendanzug anhatte, erlaubte mir aber schließlich, in eine beschreibende Art zu schlüpfen. Der Dhotel hätte überhaupt im Garten-Geist in London schlüpfen können; die Herren tragen Abendanzug oder Uniform, die Damen waren in reichen farbigen Abendkleidern erschienen. Ein Individuum, das in meiner Nähe saß, unterrichtete mich hinsichtlich des Himalaja, während ich, trug er eine hohe weiße Umwickelkappe, einen kleinen schwarzen, mit Worten und großen Goldknöpfen geschmückten Hut und eine schwarze Hose. Er war tatsächlich so dick, daß er nicht auf dem Weg zum Tisch herankam. Sein Gesicht war wie Suppe bedeckt, die auf dem weiten Wege von Teller zu Mund überfloss.

Die Hindus sind vielleicht der kriegerischste Stamm in der Welt. In ihrer eigenen Geschichte sieht sie noch in ganz unvorstellbaren Kämpfen, töten und rauben, das ist ihr ein altes. Es ist die hauptsächlichste Beschäftigung jedes ausgewanderten Mannes. In den letzten Jahrhunderten, während den Kriegen des Himalaja bestanden sie eine natürliche Festung. Dieser Stamm verliert aber etwa 20000 Krieger, die mit mehr oder weniger modernen Gewehren bewaffnet sind. Jedes Jahr ungefähr kommen sie in die Ebenen herunter und greifen die von Engländern eroberten Stämme an. Manchmal kommen sie sogar bis hierher nach Peshawar und binden mit uns an. Sie sind fanatisch tapere Kämpfer, wir haben großen Respekt vor ihnen und sie vor uns. Wir konnten natürlich ihr Verhalten nicht ändern, aber wir erwarteten, daß sie sich hierher auf den Weg machen, so fand sie mir die kleinste Gelegenheit zu erfolgreichen Einfällen in die reichen Ebenen erlaubten. Britische Offiziere sagten mir, daß ein Hindu den Wert eines modernen Gewehres zwei- bis dreifach anfing wie den Wert seines eigenen Lebens. Sie nahmen oft erstaunliche Gefahren auf sich, um im Kampf mit einem englischen Soldaten sein Gewehr zu erlangen.

Ein großer feineres Fort, bemant mit einer starken Truppe, befehligte die ummauerte Eingeborenenstadt von Peshawar mit seinen 20000 Einwohnern, die sowohl von europäischer Welt als "contaminiert" - mit 10000 oder 15000 Bewohnern. Dagegen das Europäerquartier von elektrisch geladenem Stachelbrot umgeben war und von Wachen, gepanzerten, Kampfwagen und Flugzeugen besetzt wurde, hatten tatsächlich 900, nur mit Wochern bewaffnete Hindus in der Nacht vorher einen Angriff gemacht. Einige der Speigentruppen errichteten den südlichen Teil der Stadt und absicherten einige Gebäude ein, aber die Hauptmacht wurde von britischen Gurkhas und Flugzeugen und Panzern und unter Verlust einiger hundert Toten zurückgeschlagen. Die Hindus hatten Dämme gefüllt und Wehverbände zerstört, Telephonebrüche geschnitten und quer über die Straße gezogen, um die Besetzung zu hemmen. Es war ein erstaunlich verwegenes Unternehmen gewesen, im Hinblick auf die ungleich überlegene britische Macht.

Die Hindus sind vielleicht der kriegerischste Stamm in der Welt. In ihrer eigenen Geschichte sieht sie noch in ganz unvorstellbaren Kämpfen, töten und rauben, das ist ihr ein altes. Es ist die hauptsächlichste Beschäftigung jedes ausgewanderten Mannes. In den letzten Jahrhunderten, während den Kriegen des Himalaja bestanden sie eine natürliche Festung. Dieser Stamm verliert aber etwa 20000 Krieger, die mit mehr oder weniger modernen Gewehren bewaffnet sind. Jedes Jahr ungefähr kommen sie in die Ebenen herunter und greifen die von Engländern eroberten Stämme an. Manchmal kommen sie sogar bis hierher nach Peshawar und binden mit uns an. Sie sind fanatisch tapere Kämpfer, wir haben großen Respekt vor ihnen und sie vor uns. Wir konnten natürlich ihr Verhalten nicht ändern, aber wir erwarteten, daß sie sich hierher auf den Weg machen, so fand sie mir die kleinste Gelegenheit zu erfolgreichen Einfällen in die reichen Ebenen erlaubten. Britische Offiziere sagten mir, daß ein Hindu den Wert eines modernen Gewehres zwei- bis dreifach anfing wie den Wert seines eigenen Lebens. Sie nahmen oft erstaunliche Gefahren auf sich, um im Kampf mit einem englischen Soldaten sein Gewehr zu erlangen.

Ein großer feineres Fort, bemant mit einer starken Truppe, befehligte die ummauerte Eingeborenenstadt von Peshawar mit seinen 20000 Einwohnern, die sowohl von europäischer Welt als "contaminiert" - mit 10000 oder 15000 Bewohnern. Dagegen das Europäerquartier von elektrisch geladenem Stachelbrot umgeben war und von Wachen, gepanzerten, Kampfwagen und Flugzeugen besetzt wurde, hatten tatsächlich 900, nur mit Wochern bewaffnete Hindus in der Nacht vorher einen Angriff gemacht. Einige der Speigentruppen errichteten den südlichen Teil der Stadt und absicherten einige Gebäude ein, aber die Hauptmacht wurde von britischen Gurkhas und Panzern und Panzern und unter Verlust einiger hundert Toten zurückgeschlagen. Die Hindus hatten Dämme gefüllt und Wehverbände zerstört, Telephonebrüche geschnitten und quer über die Straße gezogen, um die Besetzung zu hemmen. Es war ein erstaunlich verwegenes Unternehmen gewesen, im Hinblick auf die ungleich überlegene britische Macht.

Das Fest Muharram

Männer umherzogen, die sich so lange geküßelt, bis ihre Hüden zehn oder zwanzig lange Entschien anwiesen. Drei oder vier trugen noch Entschien und Winterkleid aufkommen; Zuschauer trugen die was. Gefährlich schwebende Zuschauer drängten sich in den windmelnden engen Straßen der Eingeborenenstadt, und viele aus dem Zuge trugen auf dem Rücken die Wunden von der Prozedur der Nacht ein prunvoll aufzusetzen. Es gefahrtes, noch feil von armenen Blut. In der Mitte der Prozedur hatten sich einige Panatier mit ihrem Messern mehrmals in die Brust; nach jedem Stich sprudelte das Blut hervor. Englische Offiziere sagten mir, daß Schritten öfters an den Folgen des Muharram, an

Seine Hoheit Ali Nawaz Khan

Dies war, wie ich erfuhr, Seine Hoheit Ali Nawaz Khan, der Mir von Bahawalpur, Herzog der Eingeborenenstaaten Bahawalpur in Sindh. Er war der Führer der mohammedanischen Seite der Schritten, die etwa 2 Millionen Anhänger zählt; sein Staat umfoste ein 6000 Quadratkilometer Land und unterhielt eine Armee von 342 Mann. Ein Hausminister mit einem Gehalte von vierzig Tausend wartete ihm in Simla auf. Es hieß, daß vierzig Frauen dabei.

Später erhielt ich von seinem Hausminister, Maiti Habib Ahmed Khan, Aufklärung über die politische Haltung Seiner Hoheit und der Eingeborenenführer, deren Ideen er repräsentierte. In Sindh erfuhr ich folgendes: "Die Interessen der einheimischen Hindus sind allen mit den Interessen der britischen Regierung aufkommen. Die einheimischen Hindus sind gegenüber der britischen Krone durchaus loyal geföhnt und stellen zur Zeit die Hauptstütze der britischen Regierung dar. Sie sind mit dem gegenwärtigen Zustand zufrieden und wünschen, alle Hindus die Rechte eines Dominiums zu erhalten, ihre Eigenrechte zu wahren. Sie glauben, daß eine Minderung des gegenwärtigen Einflusses ihre Interessen verletzen würde. Seine Hoheit hat jedoch die schärfste Aufmerksamkeit auf die Interessen der Hindus zu legen, die von der Regierung nicht zu beteiligen. Seine Hoheit betont, daß der Islam in Indien eine Minorität darstellt und eine starke, neutrale Regierung wie die britische braucht, um diese Minorität gegen die Tyrannie der Hindu-Mehrheit zu schützen."

Das Fest Muharram

Männer umherzogen, die sich so lange geküßelt, bis ihre Hüden zehn oder zwanzig lange Entschien anwiesen. Drei oder vier trugen noch Entschien und Winterkleid aufkommen; Zuschauer trugen die was. Gefährlich schwebende Zuschauer drängten sich in den windmelnden engen Straßen der Eingeborenenstadt, und viele aus dem Zuge trugen auf dem Rücken die Wunden von der Prozedur der Nacht ein prunvoll aufzusetzen. Es gefahrtes, noch feil von armenen Blut. In der Mitte der Prozedur hatten sich einige Panatier mit ihrem Messern mehrmals in die Brust; nach jedem Stich sprudelte das Blut hervor. Englische Offiziere sagten mir, daß Schritten öfters an den Folgen des Muharram, an

Warum kam Geete so bloß von der See? Weil sie versagte, ihre Haut mit Nivea ein zu greiben. Nivea mindert die Gefahr des Sonnenbrands und fördert die natürliche Bräunung.

NIVEA CREME

Unterlust und Sündinfektion färbten. Weniger Fanatische trugen schwarze Denden und schlugen sich die Brust, ohne sich zu verletzen. Den Mittelpunkt der Prozedur bildete ein prunvoll aufzusetzen. Es gefahrtes, noch feil von armenen Blut. In der Mitte der Prozedur hatten sich einige Panatier mit ihrem Messern mehrmals in die Brust; nach jedem Stich sprudelte das Blut hervor. Englische Offiziere sagten mir, daß Schritten öfters an den Folgen des Muharram, an

Ein Tanz von Rajenden

Durch die Ritzen des Hofraums hindurch sahen wir Gruppen im Kreis tanzen, in die Luft springen; sie stiegen sich buchstäblich auf die Beine und schlugen sich auf die Brust, bis die Hände und Füße bluteten. Die anderen Gruppen folgten, nach bis zur Seite, und gestellten sich den Rücken mit dünnen Ketten. Jeder Stieb der Seite zog einen tiefen Streif über den Rücken. Auf sich in Strömen aus den Wunden, und die Kundentücher troffen davon. Ich sah zwei Duzend

Ein Tanz von Rajenden

Durch die Ritzen des Hofraums hindurch sahen wir Gruppen im Kreis tanzen, in die Luft springen; sie stiegen sich buchstäblich auf die Beine und schlugen sich auf die Brust, bis die Hände und Füße bluteten. Die anderen Gruppen folgten, nach bis zur Seite, und gestellten sich den Rücken mit dünnen Ketten. Jeder Stieb der Seite zog einen tiefen Streif über den Rücken. Auf sich in Strömen aus den Wunden, und die Kundentücher troffen davon. Ich sah zwei Duzend

Bolschewistische „Rothenden“

Um die schwierige Lage an der Nordwestgrenze vollends zu komplizieren, gab es noch eine revolutionäre Organisation, die „Bolschewisten“; dem Hauptquartier in Ghorewalla, eine zwanzig Meilen nordöstlich von Peshawar. Sie führten das bolschewistische Zeichen von Hammer und Sichel und trugen als Uniform rote Hemden. Sie hatten sich außerdem zum Ziel gesetzt, die britische Regierung zu bekämpfen und Unabhängigkeit zu erlangen. (Fortsetzung folgt)

Bolschewistische „Rothenden“

Um die schwierige Lage an der Nordwestgrenze vollends zu komplizieren, gab es noch eine revolutionäre Organisation, die „Bolschewisten“; dem Hauptquartier in Ghorewalla, eine zwanzig Meilen nordöstlich von Peshawar. Sie führten das bolschewistische Zeichen von Hammer und Sichel und trugen als Uniform rote Hemden. Sie hatten sich außerdem zum Ziel gesetzt, die britische Regierung zu bekämpfen und Unabhängigkeit zu erlangen. (Fortsetzung folgt)







Reichswirtschaftsminister in Weimar  
Besprechungen mit Thüringern Wirtschaft

Wichtigster Anknüpfungspunkt in Weimar... Reichswirtschaftsminister... Besprechungen mit Thüringern Wirtschaft... Wirtschaftliche Lage...

Tschechische Zuckerindustrie klagt  
Rubenbau um 10 Prozent eingeschränkt

Auf der Tagung der tschechischen Zuckerindustrie... Rubenbau um 10 Prozent eingeschränkt... Wirtschaftliche Lage...

Deutsches englische Wirtschaftsverhandlungen in Berlin

Zu den in den letzten Tagen in Berlin... Wirtschaftsverhandlungen... Wirtschaftliche Lage...

Kartoffelabsatz weiterhin schwierig  
Hülsenfrüchte guter Qualität gesucht

Wochenbericht der Landesbauernschaft Sachsen-Anhalt... Kartoffelabsatz weiterhin schwierig... Wirtschaftliche Lage...

Die Eiererzeugung nicht fast wiederum  
nahezu auf der Höhe der Vorwoche

Die Eiererzeugung nicht fast wiederum... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Die Wirtschaftslage im Reich

Die Wirtschaftslage im Reich... Wirtschaftliche Lage...

Jeder vierte deutsche Ford geht ins Ausland

Bericht der Ford Motor Company Köln / Rund 900000 Mark Reingewinn

Das Jahr 1937 war für die Ford Motor Company Köln... Bericht der Ford Motor Company Köln / Rund 900000 Mark Reingewinn... Wirtschaftliche Lage...

1,1 Milliarde RM Umsatz im Jahre 1937

IV der Genossenschaftsbank zu Halle / 20,2 Millionen RM für Reichsanleihe

Der Vorstand der IV der Genossenschaftsbank zu Halle... 1,1 Milliarde RM Umsatz im Jahre 1937... Wirtschaftliche Lage...

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Weizen, Roggen) and Price. Includes prices for various grains and goods in Halle.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Zuckernotierungen... Preise für Zuckerwaren... Wirtschaftliche Lage...

Berliner Metallnotierungen

Berliner Metallnotierungen... Preise für Metalle... Wirtschaftliche Lage...

Das Wetter von morgen?

Das Wetter von morgen? Wettervorhersage für den 3. Juni... Wirtschaftliche Lage...

Mitteldeutsche Börse

Mitteldeutsche Börse... Börsennotierungen... Wirtschaftliche Lage...

Disch festverz. Werte

Disch festverz. Werte... Notierungen für festverzinsliche Werte... Wirtschaftliche Lage...

Industrie-Obligation.

Industrie-Obligation. Notierungen für Industrieobligationen... Wirtschaftliche Lage...

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien... Notierungen für Industrieaktien... Wirtschaftliche Lage...

Bank-Aktien

Bank-Aktien... Notierungen für Bankaktien... Wirtschaftliche Lage...

Freiverkehr

Freiverkehr... Notierungen für Freiverkehr... Wirtschaftliche Lage...

Deutscher Reichsbank

Deutscher Reichsbank... Notierungen für Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Deutsche Reichsbank

Deutsche Reichsbank... Notierungen für Deutsche Reichsbank... Wirtschaftliche Lage...

Nur Kork gelagt, aber dennoch wichtig

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Nur Kork gelagt, aber dennoch wichtig... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag

Zu der 88. der Deutsche Industrie- und Handelskammertag... Wirtschaftliche Lage...

